

Stadtansichten, geordnet, chaotisch

Regina Larsson hat in der Galerie 25 in **Siselen** eine überzeugende Gegenüberstellung von Arbeiten zu Architektur, Stadt und Raum vorgenommen.

PIA ZEUGIN

Elsbeth Röthlisberger ist Eisenplastikerin, Heinz Schäublin und Fernand Schmutz sind Maler. Die Zusammenstellung der Arbeiten ist Programm: die Galeristin Regina Larsson hat die Bilder, Gemälde, Collagen zu den freistehenden Objekten in Bezug gestellt. So dass Statisches immer wieder Bewegtem, Geplantem immer wieder Gebautem begegnet. Das ist das Wesen des Städtebaus. Immer jedoch finden sich hinter der Architektur, dem Plan, dem Konstruierten Hinweise auf das Leben, welches darin stattfindet.

Faszinierende Künstlerin

Von Elsbeth Röthlisberger sind Broschen aus Silber, Gold und Edelsteinen ausgestellt, die bis zu neun Zentimeter messen und die gewissermassen Skulpturen in Verkleidung von Schmuck sind. Diese stark geometrischen Stücke fertigte die Absolventin

der Metallklasse der Kunstgewerbeschule Zürich in den 70er Jahren an. Zehn Jahre später tritt sie als Plastikerin auf, eine Lochscheibe von 1981 verbindet Schmuck und Kunst. In Siselen fallen die kleinen Objekte als dezent auf, sie entwickeln auf den zweiten Blick eine enorme Kraft, so «nicht zu brechen», eine Messing-Zickzackform. Schön auch das Band mit dem rhythmisch wirkenden Feinsilberblech, das die Künstlerin in Kunststoff eingegossen hat.

Die auffälligsten Arbeiten sind Röthlisbergers jüngste, die an Architekturteile erinnern, nie aber eindeutig als solche identifiziert

werden können. Denn da steht eine Art Dach nur auf einem Pfosten und dort würde das Gebäude nicht stehenbleiben, wäre es nicht angelehnt. Situativ-überraschende Momente machen die Arbeiten zu Objekten, die etwas Frappantes in sich tragen. Die Metallkünstlerin setzt auch hier Akzente, zum Beispiel mit einer unerwarteten Goldfläche.

Veränderte Stadt

Heinz Schäublin prägt sein Werk nach den Elementen Chaos und Ordnung. Er untersucht die Stadt, zieht fiktive Quartiere als Rasterpläne in Vogelperspektive hoch, verändert Plätze, konstru-

iert Durchblicke und nimmt Verschlüsse vor. So entsteht der Eindruck des Bildes einer lebendigen Stadt. Schäublin arbeitet mit Kopien, nutzt die Vorteile der Collage, malt und zeichnet in den Plan.

Ausschnitte werden vergrössert und somit Bezugspunkte, als wollte uns der Künstler zum genauen Hinschauen bringen. Bezüge scheinen die Stadtpläne der Renaissance zu sein und auch der Film «Metropolis» von 1927 mag Schäublin angeregt haben, der auch mit Dias und Film arbeitet.

Der in den Gemälden stillste aber nicht unwichtigste der drei Künstler ist der Berner Fernand

Schmutz. Einen hohen Stellenwert haben die Kalligrafie und die Schrift, sowie die Pläne. Daraus malt der Künstler ein Bild, das sich aus diesen Motiven heraus entwickelt und das wie ein geheimes Zeichensystem Informationen liefert. Wohl sind da Kreuzungen, es gibt weite und enge Plätze. Aber es gibt immer ein System. Das Bild liest der Betrachter eher als Hinweis auf das Leben denn als raumplanerisches Element.

INFO: City Views - Ordnung und Chaos. Finissage: Sonntag, 28. März, 15 Uhr, Performance von Nadine Seeger.



Gegenüberstellung in der Galerie 25 in Siselen: Gemälde von Fernand Schmutz, Plastiken von Elsbeth Röthlisberger und Arbeit von Heinz Schäublin in Mischtechnik.